

Die Seite für den Gesundheits-Paria : Zuflucht für Zigaretten

Autor(en): **Höss, Dieter / Vassalli, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuflucht für Zigaretten

Ich habe jetzt auch einen Verfolgten aufgenommen. Dort, wo er herkommt, war er schon lange vorher geächtet, wurde nicht einmal mehr am Rande geduldet, fühlte sich überall verfehmt. Man verbot ihm die Teilnahme an allen erdenklichen Ereignissen. Man verwehrte ihm den Zutritt zu allen möglichen Räumlichkeiten, auch zu jenen, in denen es gerade mit ihm und seinesgleichen früher am gemütlichsten gewesen war.

Und nun sitzt er in meinem Wohnzimmer. Hier ist er (noch) sicher. Hier darf er sich offen zu seiner Neigung bekennen. Hier kann er es wagen, sie anzuzünden – seine Zigarette!

Oft kommt er nur auf ein Viertelstündchen, auf eine Zigarettenlänge. Man muss ihn sehen, wie er dankbar Platz nimmt in dem Sessel, der bereits Brandflecken von früheren Besuchern trägt, wie er den Glimmstängel anzündet, den er schon vorher nervös in den nikotingelben Fingern gedreht hat, und wie er dann begierig den ersten Zug nimmt, der bestimmt sein letzter wäre, wenn es nach den Wünschen des Gesetzgebers und den Verwünschungen seiner ärgsten Feinde, der militanten Nichtraucher, ginge!

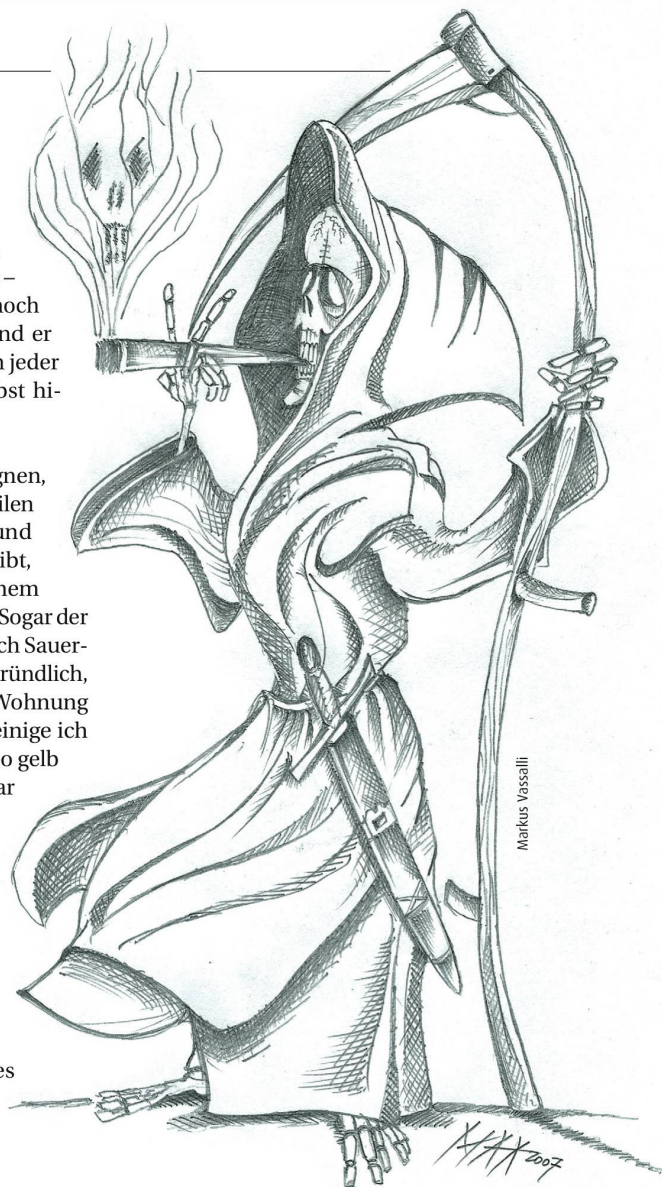
Sein Plätzchen hat er jetzt also. Und ausser dem Umstand, dass er jedes Mal, wenn er zu mir kommt, raucht wie ein Verrückter und wohl auch nie damit aufhören wird, solange er zu mir kommen darf, ist er die Rücksichtnahme in Person.

Er bringt immer seine eigenen Zigaretten mit. Er bittet mich nie um Feuer an. Er fragt jedes Mal, ob es mich auch ganz gewiss nicht störe, wenn er sich nach der ersten ausnahmsweise – er sagt immer ausnahmsweise – noch eine zweite Zigi genehmige. Und er lässt es sich nicht nehmen, nach jeder einzeln den Aschenbecher selbst hinauszutragen und auszuleeren.

Trotzdem will ich gar nicht leugnen, dass auch mich der Rauch zuweilen stört. Vor allem, wenn er kalt und beissend im Zimmer zurückbleibt, reizt er mich zum Husten. Meinem Hund tränen oftmals die Augen. Sogar der Goldfisch im Aquarium ringt nach Sauerstoff. Darum lüfte ich jedes Mal gründlich, sobald mein Verfolger aus der Wohnung ist. Und verhältnismässig oft reinige ich auch meine gelben Storen, die so gelb ohne ihn und seine Zigaretten gar nicht wären. Dabei achte ich allerdings peinlich darauf, dass er nichts davon merkt. Er soll nicht glauben, ich wolle ihn loswerden.

Wenn uns je etwas entzweit, sind es nicht Gesetz gegen das Rauchen noch Gehässigkeiten von Nichtrauchern. Dann ist es am Ende diese dauernde gegenseitige Rücksichtnahme.

Dieter Höss



Binsenweisheiten

Dieter Höss

Wer als Raucher willens ist, damit aufzuhören, darf darauf als Schweizertourist auf dem Rütli schwören.

Selbst wer in die Berge geht, lässt von seinem Faible. Wenn er dann im Nebel steht, ist es nicht sein Nebel.

Mancher tut sich irritiert mit dem Wohnort Zug schwer, seit man überall diktiert: Ab sofort – kein Zug mehr.

Überm Vierwaldstätter See Hoch auf einer Klippe, sagt so mancher Tell ade seiner letzten Kippe.

Der Besucher auf der Alm, wo Tabak tabu ist, sieht, nicht länger blind vor Qualm, dass die Gams 'ne Kuh ist.

Und so bringt man Zug um Zug sich um das Vergnügen: Zum Entzug benützt man klug das Verbot in Zügen.